

## Windenergie

### Problem nicht verstanden

**Zum Leserbrief „Ausbau auf EEG-Maß beschränken“ vom 12. Juli:**

Gerne kann man unterschiedlicher Meinung sein. Man kann sich freuen, wenn Windräder für preisgünstigen und klimafreundlichen Strom sorgen. Man kann sie schön finden, oder sich ärgern, dass die Landschaft „verspargelt“ wird und andere den Gewinn einstreichen. Man kann auch Schattenschlag oder Geräusche fürchten.

Wofür ich jedoch kein Verständnis habe, ist, wenn jemand erkennt, dass mit einer Technologie Geld verdient werden kann, welches der Kommune guttut, diese Vorteile dann aber als ideologische Träumerei abtut. Oder, wenn man meint, dass die Klimarettung völlig außer Reichweite sei und man daher gar nichts mehr tun muss. Wir wissen nicht, ob wir schon Klima-Kippunkte überschritten haben und sollten alles versuchen, um das zu verhindern.

Als Naturwissenschaftler bin ich immer wieder entsetzt, wenn einseitig und mit verdrehten Tatsachen argumentiert wird.

Die Fakten:

Im Jahr 2024 hat Deutschland 69 Milliarden Euro für

den Import von Kohle, Öl und Gas ausgegeben. Davon entfielen knapp 20 Milliarden Euro auf Erdgas. Das ist Geld, das nicht in unserem Land bleibt, hier keinen Mehrwert schafft und häufig nur den Reichtum einiger Weniger vermehrt. Diese haben ein großes Interesse, uns alle Alternativen dazu bestmöglich madig zu machen.

Natürlich fallen bei dem Bau von Windkraftanlagen „graue Emissionen“ an, doch diese werden beim Betrieb je nach Lesart bereits nach drei bis zwölf Monaten kompensiert. Sie laufen jedoch meist 20 Jahre und produzieren dann quasi Strom zum Nulltarif.

Und noch etwas: Wärmepumpen oder E-Autos benötigen ca. ein Drittel teils weniger als ein Viertel der Primärenergie im Vergleich zur Verbrennung. So kann ein durchschnittliches E-Auto mit dem Strom nur einer Umkehrung einer modernen WKA ca. 50 km weit fahren!

Diese Fakten sind einzu-beziehen, und wer angesichts dessen nicht für den Ausstieg aus fossilen Energieträgern und den Ausbau Erneuerbarer ist, der hat das Problem nicht verstanden.

**James Goldhagen  
Am Habichtsbach  
Havixbeck**

### Ignoranz und Egoismus

**Zum Bericht „Ein Austausch der Standpunkte“ vom 17. Juli:**

Ich bin wirklich geschockt über die Ignoranz und den Egoismus der Teilnehmenden der Veranstaltung „Nottuln Klimaneutral“. Da wird um des vermeintlich eigenen Vorteils Willen wissenschaftliche Forschung, die seit Jahrzehnten akribisch die Auswirkungen des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes auf unser Klima erforscht, komplett ignoriert. Führende Klimawissenschaftler weltweit verzweifeln an den Regierungen dieser Welt, die,

bis auf wenige Ausnahmen, die alte Öl-Kohle-Gas-Lobby unterstützen oder zumindest zu wenig unternehmen, um den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren.

Haben diese Leute in Nottuln keine Kinder und Enkelkinder? Ich freue mich über jedes Windrad, jede PV-Anlage, die uns von der Abhängigkeit fossiler Energie unabhängig macht.

Lieber Gott, lass Weisheit regnen!

**Gerline Albrecht  
Dörholt  
Billerbeck**

### Untauglich und kleinkariert

**Zum Bericht „Ein Austausch der Standpunkte“ vom 17. Juli:**

Da schlägt der Referent Mock doch tatsächlich als (einzige!) Mittel gegen die Klimakrise vor: rote statt schwarze Dachziegel, Kinder sollen schwimmen lernen (zum Abkühlen im heißen

Sommer), alle Katzen und Hunde töten (da sie so viel CO<sub>2</sub> ausstoßen), Wärmepumpen zur Luftkühlung (die viel Strom brauchen), Bäume pflanzen (machen wir in Nottuln) und schnell ein Atomkraftwerk bauen. Letzteres etwa in Stockum?

Das ist erbärmlich. Er will offensichtlich den Klimawan-

del einfach hinnehmen und macht seine untauglichen Vorschläge oben zum Schutz der Bevölkerung.

Da machen wir Nottulner und Nottulnerinnen nicht mit, sondern wir arbeiten aktiv gegen die Klimakrise, auch mit Windkraftanlagen.

**Heinz Böer  
Bahnhofstraße**

### Wir haben die Wahl

**Zum Bericht „Ein Austausch der Standpunkte“ vom 17. Juli:**

Wir haben die Wahl zwischen dem Ausblick auf einige Windenergieanlagen oder dem Ausblick auf einen

weiter zunehmenden Anstieg des CO<sub>2</sub>-Gehaltes unserer Luft und einer Erderwärmung, in der alles Leben auf diesem Planeten in der Form, wie wir es kennen, nicht mehr möglich sein wird.

Die Entscheidung liegt auf

der Hand: „Klimaneutralität um jeden Preis“ lieber gestern als heute, besser noch CO<sub>2</sub>-Negativität! Das wäre fürs Klima positiv und das ist (noch) machbar!

**Dr. Natalie Kammel  
Falkenstraße**

### Grober Unfug und viele Dummheiten

**Zum Bericht „Ein Austausch der Standpunkte“ vom 17. Juli:**

Die Veranstaltung „Nottuln – Klimaneutralität“ hat mich nicht enttäuscht. Die zweite Bürgermeisterin Dr. Susanne Diekmann erläuterte den Weg, wie Nottuln klimaneutral werden will. Das interessierte niemanden im Saal. Niemand ging mehr auf das Thema des Abends ein.

Herr Wolf, Stadtwerke Münster, beschrieb den Plan, Windanlagen zu installieren, und zeigte, wie Wertschöpfung in Form regenerativer Energien vor Ort erhalten bleibt.

Und dann Herr Mock: Kein Vertreter der BI Pro-Baum-

berge, wie die WN schrieb. Er wohnt gar nicht hier, sondern ist bundesweit gegen Windenergie unterwegs. Es lebe die Braunkohle und der Atomstrom!

Ich habe viele Windkraftgegner gehört – selten jemanden, der so schwach war. Jeder Faktencheck würde dies zeigen. Dass ca. 80 Prozent des Publikums diese Aussagen mit Beifall quittierten, ist klar: An diesem Abend ging es nicht um Klimaneutralität. Es ging darum, den Windgegnern ein Forum zu bieten. Und die waren begeistert, als Herr Mock davon berichtete, wir könnten gar nicht das Klima beeinflussen, sondern müssten den Kindern das Schwimmen bei-

bringen, damit sie gegen die zunehmende Hitze resilient werden. Viele weitere Dummheiten könnten hier aufgelistet werden.

Aus dem WN-Bericht könnte man herauslesen: In Sachen Klima gebe es zwei Meinungen. Nein: Alle Wissenschaftler – deutlich über 90 Prozent auf der Welt – haben lange geforscht, wissenschaftlich exakt gearbeitet und Studien verfasst. Sie kommen zu einem eindeutigen Ergebnis: Wenn wir nicht sofort und radikal umsteuern, gehen wir auf drei Grad Erwärmung zu. Und das wird nicht mehr lustig. Schwimmen lehren reicht da nicht. Und es gibt eine Handvoll Leute, die so einen groben Unfug redet, wie wir ihn hörten. Die Leute, die nicht von ihren schönen Häusern am Rand des Dorfes auf ein Windkraftwerk sehen wollen, klatschen Beifall. Die sollten sich mal die Kraterlandschaft im Braunkohlerevier anschauen oder mit Anwohnern von Atomkraftanlagen sprechen.

**Robert Hülsbusch  
Rudolf-Harbig-Straße**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Leserbriefe mit mehr als 2000 Zeichen werden nicht veröffentlicht. Ihr Leserbrief erreicht uns am schnellsten per E-Mail an [redaktion.not@wn.de](mailto:redaktion.not@wn.de). Für den Zweck einer Verifizierung benötigen wir Ihre vollständige Postanschrift und Ihre Telefonnummer. Nähere Informationen zu unserem Umgang mit personenbezogenen Daten erhalten Sie unter [www.wn.de/service/datenschutz](http://www.wn.de/service/datenschutz). Wir behalten uns ausdrücklich vor, mit dem Leserbrief auch Ihren Namen und Ihre konkrete Adresse zu veröffentlichen. Erklären Sie dazu nicht Ihr Einverständnis, kann eine Veröffentlichung nicht erfolgen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.